Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 1

Artikel: Der Neubau des Baslers Frauenspitals

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582305

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Quadratmeter Wiesland zwischen Hutten- und Volleystraße um Fr. 59,280 und die Genehmigung eines Vertrages für die Ordnung der Servitutverhältnisse dreier Grundstücke. Spätestens im nächsten Jahre sei für die Mitteldruckzone der Wasserversorgung auf der rechten Talseite die Vermehrung des Reservoirraumes erforderlich. Gegen die Einräumung eines Fußweg- und Durchleitungsrechtes für eine Dole wird der Stadt das Durchleitungsrecht für eine Wasser- und Signalkabelleitung für ein noch zu bauendes kleines Reservepumpwerk für die obersten Druckzonen bis zur Huttenstraße eingeräumt, und die Stadt verzichtet unter gewissen Bedingungen auf Baueinsprachen. Eine noch bestehende Meridianservitut ist der Wasserversorgung nicht hinderlich, weil keine Hochbauten in diesem Bereich errichtet werden müssen.

Bauprojekt in Zürich-Wiedikon. Die Baugenossenschaft Manesse beabsichtigt an der Ecke Uetlibergstraße-Manessestraße ein größeres Bauprojekt zur Ausführung zu bringen. In sechs Stockwerken sollen 35 Wohnungen zu 5, 4 und 3½ Zimmern untergebracht werden. Unter einer 3½ Zimmer-Wohnung (die amtlich als 4 Zimmer-Wohnung gilt) versteht man eine Wohnung mit drei abgeschlossenen Zimmern und einer gegen den Vorraum geöffneten Wohndiele. Der projektierte Wohnbau soll mit allem Komfort ausgestattet werden. Der elektrische Aufzug, der nachgerade nicht nur für Geschäftshäuser, sondern auch für hochgebaute Wohnhäuser ein unentbehrliches Hilfsmittel geworden ist, erhöht den Wert der Wohnungen in den obern Stockwerken beträchtlich. Das Erdgeschoß findet für gewerbliche Räume, Ladenlokale und Garagen Verwendung.

Bauliches aus Bern. Der Stadtrat von Bern bewilligte 64,000 Fr. für einen Schulhausumbau und einen Nachtragskredit von 959,111 Fr. für eine Bachkanalisation.

Baukreditbegehren in Bern. Der Gemeinderat von Bern verlangt vom Stadtrat einen Kredit von 1,167,000 Franken für die Anschaffung von 10 Autobussen und die Erstellung einer großen Garage, und 600,000 Franken für die Erweiterung des Verwaltungsgebäudes des städtischen Elektrizitätswerkes.

Baukreditbewilligung in Luzern. In einer Gemeindeabstimmung in Luzern wurde für Bauarbeiten ein Kredit von 995,000 Fr. bewilligt.

Plankonkurrenz für den Bau eines Gesellschaftshauses in Ennenda bei Glarus. (Korr.) Zur Eröffnung der Plankonkurrenz für das Gesellschaftshaus können noch folgende Einzelheiten angeführt werden: Für die Prämierung der 3—4 besten Entwürfe steht dem Preisgericht, bestehend aus den Herren Dr. H. Becker, Gemeindepräsident, Nikl. Hartmann, Architekt, St. Moritz, und W. Pfister, Architekt, Zürich, die Summe von 6000 Franken zur Verfügung. Die Anfertigung der definitiven Pläne soll, wenn nicht triftige Gründe dagegen sprechen, dem Verfasser des vom Preisgericht in erster Linie zur Ausführung empfohlenen Projektes übertragen werden. Mit beratender Stimme nehmen am Preisgericht teil die Herren Daniel Jenny-Squeder, Präsident, und J. Jenny-Häffig, Vizepräsident der Gesellschaftshausvereinigung. Im Bauprogramm wird vorgeschrieben, daß das Gebäude ohne unnötigen Aufwand, zweckmäßig und seiner Umgebung angepaßt sein solle. Für die Öffentlichkeit mag weiter von Interesse sein, daß unter anderm folgende Räume vorgesehen sind: zwei größere Zimmer für die Kleinkinder-Bewahranstalt; eine offene Halle für den Aufenthalt der Kinder bei schlechtem Wetter; zwei Räume für Handfertigkeitskurse in dem Untergeschoß, Lesezimmer (Gemeindestube) in Verbindung mit Bibliothekraum; Saal mit Bühne und Ankleideräumen, total 350 Quadratmeter; der Saal soll unterteilbar sein, sodaß ein Raum für kleinere Anlässe und ein Übungszimmer für Gesang- und Musikvereine entsteht; Kabine für Kino und Projektionen; Restaurationsraum und Restaurations-Küche, Kellerräume und Pächterwohnung. Das Projekt ist in seiner Art entschieden so mannigfaltig und läßt der schöpferischen Phantasie des Architekten so viel Spielraum, daß mit einer größern Beteiligung an dem Wettbewerb gerechnet werden darf.

Bau eines Schulhauses in Düdingen (Freiburg). In der Gemeindeversammlung wurde am 24. März der Bau eines neuen Gemeindeschulhauses beschlossen. Der Kostenvoranschlag beträgt rund eine halbe Million Franken.

Kanalisation Gränichen (Aargau). Die Gemeindeversammlung von Gränichen bewilligte einen Kredit von 60,000 Fr. für die Erstellung der ersten 3 Bauetappen aus dem Kanalisations-Projekte vom Ingenieurbureau Bodmer & Schaffner in Schönenwerd.

Die Wasserversorgungsarbeiten Ascona, die sofort ausgeführt werden sollen, sind an die Firma Fratelli Merlini, Minusio, und Brunschwyler und Frigerio, Locarno, vergeben worden. Zu hoffen ist, daß sie mit Beschleunigung durchgeführt werden, so daß Ascona bald genügendes und gutes Trinkwasser besitzt.

Bauliches aus Genf. Der Genfer Stadtrat genehmigte eine Vereinbarung mit dem Völkerbund betreffend die Erstellung des Gebäudes für die Versammlungen, das Sekretariat und die Bibliothek des Völkerbundes und betreffend Austausch des Baugebietes gegen ein am See liegendes Parkgebiet. Ferner genehmigte er eine Vorlage für die Umgestaltung der Umgebung des neuen Bahnhofes Cornavin mit 1,724,000 Fr. Kostenaufwand.

Der Neubau des Basler Frauenspitals.

Allgemeines.

Der alte Frauenspital wurde in den Jahren 1893 bis 1895 nach den Plänen der Herren E. Vischer und Fueter erbaut. Bei Beginn des Baues war Herr Professor Fehling Direktor, welchem aber bald darauf Herr Prof. Bumm folgte. Letzterer hat sich eingehend mit der inneren Einrichtung des Spitals beschäftigt.

Der Platzmangel war im Jahre 1908 schon so groß, daß das Baudepartement mit der Ausarbeitung eines Erweiterungsprojektes beauftragt wurde. 1911 wurde ein weiteres reduziertes Projekt aufgestellt. Die Ausführung desselben wurde der Kosten wegen und später durch den Ausbruch des Weltkrieges zurückgestellt. Nach Beendigung des Krieges nahm aber die Frequenz rasch zu, und es war der Andrang so groß, daß dem Frauenspital ein Teil des Hilfsspitals überlassen werden mußte.

Da die Verhältnisse auf die Dauer unhaltbar geworden waren, wurden die Architekten E. und P. Vischer vom Baudepartement beauftragt, nach einem vom Direktor des Frauenspitals, Herrn Professor Dr. A. Labhardt, sorgfältig aufgestellten Programm ein neues Projekt auszuarbeiten. Dieses Erweiterungsprojekt wurde nach eingehender Prüfung durch eine Großratskommission am 22. Juni 1922 durch den Großen Rat zur Ausführung genehmigt.

Die Bauausführung, auch für alle Details, erfolgte in enger Fühlungnahme der Bauleitung mit dem Direktor. Herr Hochbauinspektor Leisinger hatte die Ober-

leitung als Vertreter des Baudepartements. Herr Materialverwalter Habertür besorgte das Mobiliar. Die spezielle Bauaufsicht lag in den Händen von Herrn G. Böhringer.

Der neue Frauenspital ist heute bis auf die Änderungen im alten Spital fertig gestellt.

Allgemeine Disposition.

Die Erweiterung wurde auf dem Areal zwischen Schanzen-, Spital-, Johanniter- und der früheren Blochmonterstraße durchgeführt, welche schon bei der Erstellung des alten Spitals zur Erweiterung reserviert wurde. Ferner ist noch das Terrain der ehemaligen Arbeitshütte am Klingelberg miteinbezogen worden. Das ganze Areal mißt jetzt 18,080 m², davon sind 6347 m² überbaut.

An den alten Spital, welcher jetzt die geburtshilfliche Abteilung aufnimmt, schließt sich an der Schanzenstraße an der Neubau für die Verwaltung und die Klinik, an der Spitalstraße mit Flügel an der Schanzenstraße der neue Spital für die gynäkologische Abteilung. An der Johanniterstraße befindet sich das Isolierpavillon mit Verbindungsgang zur Gynäkologie und auf dem Areal der ehemaligen Arbeitshütte, Klingelberg-Johanniterstraße, die Oekonomie. Die Anlage vor dem alten Spital wurde als Garten für die geburtshilfliche Abteilung einbezogen. Der innere geräumige Garten, durch die Neubauten eingerahmt, von Herrn Stadtgärtner Schill ausgeführt, ist für die Patienten des gynäkologischen Spitals bestimmt.

Sämtliche Gebäude stehen im Kellergeschoß miteinander in Verbindung, und es sind nach Möglichkeit für den Transport der Speisen und der Wäsche getrennte Gänge ausgeführt. Die Oekonomie ist durch zwei Gänge unter der Johanniterstraße mit den übrigen Bauten verbunden.

Das Erdgeschoß des Klinikgebäudes, des gynäkologischen Spitals und des Isolierpavillons, sowie der erste Stock der Klinik und der Gynäkologie sind auf gleichem Niveau. Die Ausgleichung der verschiedenen Niveaus des alten Spitals einerseits und der neu erstellten Bauten anderseits, wurde am Ende des Flügels an der Schanzenstraße des alten Spitals durch Einbau einer Treppe und eines Personenaufzuges vermittelt.

Die innere Konstruktion der Neubauten wurde in armiertem Beton ausgeführt. Die teilweise sehr komplizierten Berechnungen wie Terrassenbau, Fundamente im Stadtgraben, klinischer Hörsal wurden durch die Ingenieure O. Ziegler und Binder-Friedrich durchgeführt. Der Spital besitzt eine Warmwasserheizung, außerdem ist für die Operationssäle, Bäder 2c. eine Sommerheizung eingebaut, welche an den Dampf angeschlossen ist. Die Fassaden wurden in einfachen Formen dem bestehenden Spital angepaßt.

Haupteingang, Klinik, Verwaltung.

Der Haupteingang, geschmückt mit zwei Kinderköpfen in Bronce von Herrn Bildhauer Roos, liegt an der Schanzenstraße.

Von der gedeckten Einfahrt erreicht man links die Räume der Verwaltung und den Personenaufzug für den Transport der Gebärenden, rechts durch den Gang am theoretischen Hörsaal vorbei den gynäkologischen Spital; durch eine zweite Türe erfolgt der direkte und getrennte Zutritt der Studenten zu den Hörsälen. Der klinische Hörsaal befindet sich im ersten Stock und bietet Raum für 110 Zuhörer. Kranke können in denselben sowohl von der geburtshilflichen als auch von der gynäkologischen Abteilung transportiert werden. An den Hörsaal schließen sich auf der einen Seite in zwei Etagen die Toiletten und Garderoben für die Studenten, auf der andern die Räume für Vorbereitung und Narkose an.

Unter dem klinischen Hörsaal befindet sich im Erdgeschoß der theoretische Hörsaal, ebenfalls für 100 Studenten, welcher unter den aufsteigenden Sitzen des obern Saales reichliches Licht erhält. Neben dem Hörsaal ist der Sammlungsraum mit Verbindung nach dem Keller. Beide Hörsäle können automatisch verdunkelt werden und sind mit Projektionsapparaten ausgerüstet. Im Keller unter den Hörsälen sind der Raum für Phantomkurse und die Leichenkammer untergebracht.

Über der Verwaltung, in welcher sich neben den Bureaux die Zentrale des automatischen Telephons für den ganzen Spital befindet, liegen im ersten Stock die Zimmer für die Ärzte mit Wohn- und Eßzimmer und Office mit Speiseaufzug vom Keller aus. Neben der Verwaltung sind im Flügel des alten Spitals die Räume des Direktors eingebaut mit besonderem Eingang von der Schanzenstraße für die Privatsprechstunden.

Gynäkologischer Spital.

Im gynäkologischen Spital sind die Krankenzimmer mit zusammen 100 Betten gegen den Garten gelegen und haben mit ihrer Orientierung gegen Südwest reichliche Sonnenbestrahlung. Vor allen Krankenzimmern befinden sich breite Terrassen. Um die Zufuhr von Licht und Sonne nicht zu beeinträchtigen, sind die erste und zweite Etage der Gartenfassade entsprechend zurückgestaffelt, ein System, das in diesem Ausmaße noch selten bei Spitälern angewendet wurde. Die Zimmer der Patienten der dritten Klasse für 6—8 Betten mit dazwischen liegenden Toilettenzimmern befinden sich im Erdgeschoß und für Operierte im ersten Stock. Die elektrische Beleuchtung ist über den Betten mit Reflektor so angeordnet, daß die Kranken durch Blendung möglichst wenig gestört werden.

Tagesräume und Arztzimmer liegen im Flügel an der Schanzenstraße.

Im zweiten Stock sind die Zimmer der zweiten Klasse mit zwei bis drei Betten und die Einerzimmer der ersten Klasse, letztere für sich abgeschlossen. Alle Krankenzimmer sind mit Salubra tapeziert, und deren Böden auf einer Bimsbetonunterlage, welche zum Teil mit Kork gegen Schall isoliert wurde, mit Linoleum belegt.

Im Mittelbau gegen die Spitalstraße liegen die Haupttreppe und der Krankenaufzug und in allen Stockwerken die Teeküchen mit zwei Speiseaufzügen, Wärmeschränken und Sterilisationsapparaten für Geschirr. Von hier aus erfolgt die Speiseverteilung in den einzelnen Etagen.

Im ersten Stock befindet sich der große Operationssaal mit Sterilisation, Desinfektions- und Narkoseraum. Die Wände des Operationssaales sind mit grauen, diejenigen des Desinfektionsraumes mit blauen matten Plättchen bekleidet, um nach modernem Prinzip ein Blenden zu verhindern. Der Operationssaal hat eine Bodenheizung und der Zwischenraum zwischen den inneren und äußeren Fenstern ist ebenfalls beheizt. Für die künstliche Beleuchtung sorgt die neue Pantophoslampe der Firma Zeiß.

Im Erdgeschoß unter dem Operationssaal sind das Untersuchungszimmer mit Raum für Cystoskopie, die Apotheke und das Arbeitszimmer für Ärzte. Darunter im Keller ist die Röntgenabteilung eingebaut mit besonderem Eingang von der Spitalstraße für externe Patientinnen. Sie zerfällt in zwei getrennte große Räume für Diagnostik (Aufnahmen) und Therapie (Behandlung) mit Ankleidezimmern, Schalt- und Apparatenraum und Wartezimmern. Im zweiten Stock befinden sich das Wohn- und Eßzimmer der Schwestern.

In den beiden Seitenflügeln an der Spitalstraße sind im Erdgeschoß, ersten und zweiten Stock die Neben-

räume wie Bad, W. C., Ausguß, Isolier-Verbandzimmer usw. untergebracht.

Im Kellergeschoß befinden sich außer der Röntgenabteilung im Mittelbau gegen die Spitalstraße, an der Ecke Schanzen- und Spitalstraße, die diversen Laboratorien, im Flügel gegen die Johanniterstraße die Räume für Diathermie und Höhensonne, gegen den Garten die Hydrotherapie mit Douchen, Sitz-, Voll-, Fango-, Sprudel-, Sol-Bädern, die Dunkelkammer, Räume für Material. Außerdem sind im Keller zwei Räume für Wäscheabgabe mit Aufzügen nach den oberen Stockwerken.

Das ganze Dachgeschoß ist für die Schwestern und das Personal bestimmt, im Flügel an der Schanzenstraße sind die Schülerinnen und die Nachtwachen untergebracht.

Um dem Spital ein heiteres Aussehen zu geben, sind die Gänge der einzelnen Etagen und die Räume, welche nicht tapeziert sind, in verschiedenen Farben bemalt, und es ist versucht worden, durch Abstimmung der diversen Töne angenehme Effekte zu erzielen.

In den drei Stockwerken mit Krankenzimmern ist eine Lichtsignalanlage installiert, verbunden mit einer Chefrufanlage, um jederzeit den Direktor in den weitläufigen Spitalanlagen finden zu können. Ferner ist auch eine Notbeleuchtung an die Batterie der Lichtsignalanlage angeschlossen.

Isolierpavillon.

Das Isolierpavillon ist so disponiert, daß dasselbe ganz abgeschlossen werden kann. Es besitzt eine besondere gedeckte Zufahrt. Ohne das Gebäude zu betreten, können die Speisen vom Küchengang und die Wäsche vom Wäschegang aus im Keller in die Aufzüge gebracht werden. Die schmutzige Wäsche wird in Fällen von Epidemien vor der Abgabe an die Waschküche desinfiziert. Die Krankenzimmer mit Terrasse und Balkon mit zusammen dreißig Betten und ein Arztzimmer sind im Erdgeschoß, ersten Stock und Dachgeschoß gegen den Garten gelegen. Der Operationssaal mit Vorraum ist im ersten Stock gegen die gynäkologische Abteilung orientiert. Die Nebenräume befinden sich auf der Seite der Johanniterstraße. Das Personal ist im Dachgeschoß untergebracht.

Oekonomie.

Die Oekonomie enthält im Keller ein großes Kesselhaus, durch zwei Geschosse gehend, mit den daranschließenden Koks- und Schlackenräumen. Es sind drei Dampfkessel von je 65 m² Heizfläche und ein Elektrokessel mit einer Leistung von 1200 kW aufgestellt, welche je nach Bedürfnis getrennt oder zusammen den Dampf für das ganze Spital liefern. Neben dem Kesselhause ist der Verteilungsraum der Leitungen mit den diversen Abstellhahnen, welche durch die Größe des Spitals recht zahlreich und von ansehnlichen Dimensionen sind. Darüber befindet sich der Apparatenraum mit den Gegenstromapparaten und den Warmwasserboilern.

Weiter im Keller im Flügel gegen den Klingelberg sind eine Werkstatt und ein Desinfektionsraum für die Wäsche eingebaut, im Mittelbau sind die Räume für Eismaschine, elektrische Zähler usw. und die Keller für die Wohnungen, im gegenüberliegenden Flügel befinden sich die Kellerräume für die Küche.

Vom Küchen- und Waschhausflügel erfolgt der getrennte Transport der Speisen und der Wäsche durch die Gänge unter der Johanniterstraße nach den übrigen Spitalbauten.

Im Erdgeschoß ist gegen den Klingelberg das große Waschhaus. Die schmutzige Wäsche wird vom Keller mittelst Aufzug in den daneben liegenden Verteilungsraum gebracht. Nachdem dieselbe in den Trögen eingeweicht ist, wird sie in den Waschmaschinen und Zentrifugen gewaschen und mittelst eines zweiten Aufzuges in den ersten Stock spediert.

Im Flügel gegen das Zuchthaus liegt die Küche mit dem großen Gasherd, den Dampfkochkesseln, den zahlreichen Maschinen, wie Kartoffelschäl-, Gemüseschneid-, Butter-, Glace-, Schneeschlag-, Kaffeemaschinen usw., Gasbackofen usw. Zur Küche gehören ein Zurüstraum mit gedeckter Terrasse für den Sommer, der Raum für den Küchenchef, der Kühlraum und ein Eßzimmer für das Personal. Die fertigen Speisen werden in die Transportwagen, welche mittelst zwei Aufzügen vom Keller bis in die Küche gelangen, gebracht. Dadurch wird ein zweimaliges Verladen vermieden. Küche und Waschhaus besitzen eine Entnebelungsanlage.

Der erste Stock ist für den Mangenraum, die Trocknungsräume, das Bügel- und Kastenzimmer bestimmt. Die Terrasse über dem Kesselhaus ermöglicht auch das Trocknen der Wäsche im Freien.

Im zweiten Stock sind die Wohnungen für den Maschinenmeister, den Maschinisten und den Verwalter untergebracht, letztere mit separater Treppe. Im Dachgeschoß befinden sich die Zimmer für das Personal.

Alter Spital.

Im alten Spital ist der ehemalige klinische Hörsaal in eine Taufkapelle umgebaut worden, welche Raum bietet für 100 Sitzplätze. Sie hat einen besonderen Eingang vom Garten aus, welcher auch von den Besuchern der Kranken benützt werden soll.

Nach Bezug des gynäkologischen Spitals soll im alten Spital nur die geburtshilfliche Abteilung untergebracht werden. Der bestehende Operationssaal wird in einen Gebärsaal umgebaut, die Krankenzimmer im Erdgeschoß vermehrt, so daß darin 106 Kranke Platz finden. Statt der bestehenden Dampfheizung muß eine Warmwasserheizung eingerichtet werden.

Im ganzen erweiterten Spital sind dann untergebracht an Betten: für Kranke 236, Ärzte 10, Schülerinnen 28, Personal 130, total 404. Es ist daher zu hoffen, daß der neue Frauenspital auf Jahre hinaus den Anforderungen unserer Stadt genügen werde.

(„Basler Nachr.")

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

Asphaltprodukte Isolier-Baumaterialien
Durotect - Asphaltoid - Nerol - Composit
1198
MEYNADIER & CIE., ZÜRICH.